

COVID-19 Impfung für Jugendliche im Alter von 12-15 Jahren



Am 22. Juni 2021 veröffentlichten die EKIF und das BAG die [Impfempfehlungen zur COVID-19 Impfung für Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren](#). Kinderärzte Schweiz unterstützt diese aktualisierten Impfempfehlung.

Jugendlichen, die sich impfen lassen möchten, soll – mit den Eltern oder einer anderen Vertrauensperson – im Rahmen einer differenzierten Impfberatung die Möglichkeit einer individuellen Risiko-Nutzen-Abwägung offeriert werden. Kinderärzte Schweiz empfiehlt, die Jugendlichen und deren Erziehungsberechtigte in dieser Entscheidungsfindung zu unterstützen. Zu einer individuellen Abwägung gehört auch der Entscheid, sich jetzt oder später impfen zu lassen.

Empfohlen wird die Impfung Jugendlichen im Alter von 12 bis 15 Jahren, welche

- wegen einer chronischen Erkrankung (1) bereits stark beeinträchtigt sind, um möglichst jede zusätzliche Erkrankung/Infektion zu verhindern, die zu einer Dekompensation führen können.
- mit besonders gefährdeten, ungeimpften Personen (BGP) zusammenleben, besonders von Immundefizienten und immunsupprimierten Personen.
- die Impfung wünschen – nach einer individuellen und persönlichen Risiko-Nutzen-Abwägung — um sich direkt gegen häufige milde und sehr seltene schwere COVID-19 Erkrankungen sowie gegen indirekte individuelle und kollektive Folgen (z.B. Isolation/ Quarantäne) häufiger Exposition (z. B. in Schule/Freizeit) zu schützen.

¹ Die wissenschaftliche Evidenz zur Definierung von schweren Vorerkrankungen, die erwiesenermassen das Risiko für Hospitalisation, Intensivbehandlung oder Todesfall signifikant erhöhen, ist noch ungenügend. In Anlehnung an die Empfehlung der STIKO in Deutschland kann die Liste folgende Vorerkrankungen beinhalten:

[Epidemiologisches Bulletin 23/2021 \(rki.de\)](#)

- Adipositas (> 97. Perzentile des BMI)
- angeborene oder erworbene Immundefizienz oder relevante Immunsuppression
- kongenitales, nicht korrigiertes zyanotisches Herzvitium
- schwere Herzinsuffizienz
- schwere pulmonale Hypertonie
- schwere chronische Lungenerkrankungen mit einer anhaltenden Einschränkung der Lungenfunktion
- chronische Niereninsuffizienz
- schwere chronische neurologische oder neuromuskuläre Erkrankungen
- maligne Tumorerkrankungen
- Trisomie 21
- syndromale Erkrankungen mit schwerer Beeinträchtigung
- nicht gut eingestellter Diabetes mellitus (z.B. HBA1c > 9.0%)

Diese Fragestellung ist nunmehr in dritter Konsultation seit Beginn der Pandemie bei den pädiatrischen Spezialistengesellschaften. Bei Bedarf erfolgt eine weitere Präzisierung.

Text: KIS-MS-DFB / pädiatrie schweiz / Fotos: Wikimedia Commons

24. Juni 2021